

Sozialdemokratischer Pressedienst

Herausgeber und Chefredakteur:
Eric Nifringhaus, Berlin.
Fernsprecher: Amt Odepost 4196/4198



Adresse für Verlag und Schriftleitung:
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 6
Druckerschrift: Copadienst

Die Herstellung erfolgt im Selbstverlag.

Der Abdruck ist nur auf Grund besonderer Genehmigung gestattet. Kündigung beiderseits 4 Wochen vor dem Quartalsanfang, wenn nicht anders bestimmt ist. Erscheinungsort für beide Teile ist Berlin.

Berlin, den 1. Mai 1931

Im Institut
Soc. Geschiedenis
Amsterdam

Russland im Orient.

(Von unserem Korrespondenten.)

SPD. Kairo, Ende April (Eig. Bericht)

Zum Verständnis der Folgen, die Russlands Wirtschaftspolitik bei dem rapiden Tempo seiner Industrialisierung haben muss, ist eine Betrachtung ihrer Methoden im Orient dringend notwendig. Sie geben der Haltung in vollem Umfange Recht, die von der deutschen Sozialdemokratie gegen das viel gerühmte Abkommen zwischen der deutschen Industrie und der Sowjetregierung eingenommen wird. An den Ergebnissen der russischen Praxis im Mittleren Osten gemessen erweist sich der Auftrag nicht nur als ein schlechtes Geschäft im kaufmännischen Sinne sondern als eine schwere Gefährdung aller Versuche, die in Unordnung geratene Weltwirtschaft auf dem Wege über eine internationale Verständigung ins Gleichgewicht zu bringen.

Selbst wenn von der naheliegenden Tatsache abgesehen wird, die auch dem verbohrtesten Anhänger des kapitalistischen Systems einleuchten muss, dass Deutschland auf einem seiner wichtigen Märkte einen gefährlichen Konkurrenten grosszieht, erheben sich, von höheren Gesichtspunkten aus gesehen noch viel schwerere Bedenken. Die russischen Versuche um die Gewinnung von Absatzgebieten in der östlichen Welt haben nicht das geringste mit Kommunismus, nicht mit Sozialismus ja nicht einmal mit dem Gedanken etwas zu tun, das wirtschaftliche Chaos, in dem sich der Erdball gegenwärtig befindet, in eine höhere sinnvolle Ordnung zu verwandeln. Es zeigt sich nicht einmal die leiseste Tendenz für eine Neugestaltung der durch das System der kapitalistischen Kolonialwirtschaft bis ins Letzte verfahrenen Verhältnisse. Das viel gerühmte neue russische System ist vielmehr in Wirklichkeit nichts weiter als eine von wirtschaftlichen Dilettanten praktizierte Neuauflage des gedankenlosen Schleuderns mit billigen und schlechten Waren. Alle aussereuropäischen Industrieländer mit billigen Rohstoffen vor allem aber mit billiger Arbeitskraft haben das gleiche Kunststück schon seit langem fertig gebracht. Das Plus Russland besteht lediglich darin, dass es auch seine schärfsten Konkurrenten in jedem Falle zu unterbieten vermag, weil die russische Wirtschaft auf die Gesetze der Kalkulation überhaupt keine Rücksicht nimmt. Seine kapitalistischen Gegner sind immerhin noch zu einer gewissen Vorsicht genötigt, weil sie der Staat bei ihren Bemühungen um die Eroberung von Märkten nur bis zu einer gewissen Grenze unterstützt, während Russland das Dumping zu einer politischen Maxime erhoben hat.

Es ist nicht die Sache von Sozialisten, sich über die Schwierigkeiten des Kapitals den Kopf zu zerbrechen, soweit sie nicht das Wohl und Wehe der Volksgemeinschaft angehen. Im Fall Russland wird diese Frage jedoch weit stärker akut als jedem kapitalistischen Staat gegenüber, weil das pseudo antikapitalistische Handeln Moskaus auf die Dauer zu Konsequenzen führen muss, die weltpolitisch wie weltwirtschaftlich gemeingefährlich sind. Die russischen Versuche zur Gewinnung der Absatzgebiete des Orients haben einen natürlichen Aus-

gangspunkt: Persien und die Länder um den Persischen Golf. Hier haben schon zu Zeiten des zaristischen Regimes Russland und England und England die Klirgen gekreuzt. Durch ein raffiniert ausgetüfteltes Agentensystem, das sich aus einer grossen Zahl durch eine brutale Preispolitik bewusst ruiniertes persischer Kaufleute zusammensetzt, wird nunmehr nach der Eroberung Nordpersiens die britische Einflusszone in Südpersien mit Hilfe eines Kampfes gegen die englischen Textilerzeugnisse systematisch unterminiert. In den letzten Wochen ist die 'Attacke durch eine Kampagne gegen den Irak verstärkt worden. Eine neu-eingerichtete Handelsvertretung in Bagdad hat in Mesopotamien seit Anfang März für ungefähr $\frac{1}{2}$ Million Rupien russischer Produkte in der Hauptsache Zucker, Baumwollwaren und Streichhölzer zu Preisen verkauft, die weit unter den Gestehungskosten liegen. Als Folge davon haben die irakischen Kaufleute mit einem Schlage alle Bestellungen aus Europa und den Vereinigten Staaten eingestellt, weil sie mit Recht einen katastrophalen Preissturz für die wichtigsten Bedarfsartikel fürchten. Zur Beförderung dieser Waren werden 2 Automobillinien: Teheran-Bagdad und Teheran-Bassorah eingerichtet, auf denen je 100 Fahrzeuge dauernd verkehren sollen. Mit einer offensichtlichen Spitze gegen die im Persischen Golf dominierende englische Schifffahrt wird mit beträchtlich reduzierten Frachtsätzen vom 1. April ein regelmässiger Dienst zwischen Odessa und Bassorah eingerichtet.

Die Folge davon wird eine weitere Verschärfung des englisch-russischen Gegensatzes sein, der die Politik des Vordern Orients von Jahr zu Jahr stärker vergiftet. Zunächst wird England seine Verbündeten und Vasallen für eine Abwehraktion mobilisieren, die darauf ausgeht, den Plan der Umbildung des Mittleren Ostens in eine kapitalistische Wirtschaftsdomäne mit imperialistischem Unterbau möglichst schnell zu verwirklichen. Damit sind die Hoffnungen auf eine Wiederherstellung der zusammengebrochenen Agrarwirtschaft des Orients durch Agrarreform und Siedlung auf lange Zeit hinaus begraben. Zu seiner Rettung und Nutzbarmachung werden weiter die gleichen Quacksalberkunststückchen angewandt, mit denen bisher erfolglos herumgedoktort wird. Er soll zum Schuttabladeplatz für die Abfälle der westlichen Industrie und darüber hinaus zu einer selbständigen industriellen Wirtschaft gebracht werden. Dabei ist der Orient aus hundert Gründen nicht für eine hochkapitalistische Lebens- und Wirtschaftsform disponiert, die sich mit der Zeit selbst für den härteren und unter günstigeren klimatischen Bedingungen lebenden Menschen des Okzidents als untragbar erwiesen hat. Aus allen Versuchen dieser Art wird sich deshalb in der Zukunft, wie das in der Vergangenheit bereits der Fall gewesen ist, auch nichts weiter ergeben als eine gefährliche Farce.

Die russische Wirtschaftspolitik im Orient treibt diese ungesunde Entwicklung zum industriellen Kapitalismus weiter, anstatt sie zu hemmen. Sie wird deshalb nicht zur Rettung sondern zur schweren Gefahr sowohl für die europäische Arbeiterbewegung, wie für das Proletariat der Länder des Ostens, dessen bescheidene aber natürliche Lebensbedingungen sie mit zerstören hilft. Die Lösung einer sozialistischen Politik in allen Fragen, die direkt oder indirekt mit dem Kolonialproblem verknüpft sind, lautet daher nicht wie diejenige Moskaus: Anwendung von Gewaltmitteln zur Beschleunigung des Chaos, sondern Rettung des Bestehenden und seine Fortentwicklung durch Reorganisation der Agrarwirtschaft des Orients als der einzigen sinngemässen Grundlage der ökonomischen Existenz des Menschen ausserhalb des westlichen Kulturkreises.

Der europäische Sozialismus hat dieses Problem bisher nicht in seiner ganzen Bedeutung gewürdigt. Die Zeit rückt unerbittlich näher, in der er diese Fragen nach dem wenn und Wie ihrer praktischen Anwendung auf seine Politik prüfen muss.

SPD. Die Maifeier der Berliner Arbeiterschaft ist ruhig verlaufen. Provokationen nationalsozialistischer Elemente konnten von der Polizei schon im Keime überall schnell erstickt werden.

Die Sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften hatten für vormittags zu einer machtvollen Kundgebung im Lustgarten aufgerufen. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der mächtige Platz gefüllt. Tausende und Aber-tausende mussten in den angrenzenden Strassen Aufstellung nehmen. Etwa 100 000 Menschen dürften der Parole der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften Folge geleistet haben. Die Kundgebung stand unter dem Motto: Für den Völkerfrieden! Für die Abrüstung! Gegen den Lohnraub!

Das äussere Bild der Reichshauptstadt zeigte am 1.Mai im Vergleich zu anderen Tagen nur geringe Veränderung. Die Verkehrsbetriebe arbeiteten restlos.

SPD. Bukarest, 1.Mai (Eig.Drahtb.)

Das rumänische Parlament ist durch Dekret des Königs aufgelöst worden. Die Neuwahlen für die Kammer wurden auf den 1.Juni, die für den Senat auf den 4.Juni festgesetzt. Das neue Parlament dürfte am 16.Juni zusammentreten.

SPD. Wien, 1.Mai (Eig.Drahtb.)

Der 1.Mai ist in Oesterreich gesetzlicher Feiertag und wird schon seit jeher durch volle Arbeitsruhe gefeiert. Auch die Zeitungen erscheinen am 1.Mai nicht.

Am Vorabend des Maifeiertages veranstaltete die sozialistische Jugend in Wien in den Bezirken Fackelzüge. Die eigentliche Maifeier ging auf dem Riesenplatz vor dem Rathaus vor sich. Obwohl der Handelsminister der Gemeinde Wien den Auftrag erteilt hatte, den Verkehr der städtischen Strassenbahn den ganzen Tag über, auch während der Maifeier, aufrecht zu erhalten und eine Beschwerde der Gemeinde vom Verwaltungsgerichtshof abgewiesen worden war, ruhte der Strassenbahnverkehr, wie immer am ersten Mai, bis 2 Uhr nachmittags vollkommen. Die Strassenbahner hatten es abgelehnt zu arbeiten.

SPD. Braunschweig, 1.Mai (Eig.Drahtb.)

Die schwache rechtsradikale Mehrheit des braunschweigischen Landtags, die am Mittwoch dem 1.Mai seinen Charakter als gesetzlichen Feiertag genommen hat, setzte ihrer Provokation der Linken dadurch die Krone auf, dass sie zugleich für den 1.Mai die Abhaltung einer Landtagssitzung beschloss. Die sozialdemokratischen Abgeordneten blieben der Sitzung fern.

SPD. Amtlich wird mitgeteilt: Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat bei dem Reichsverkehrsminister die Genehmigung zum Schenkerabkommen nachge-sucht. Die Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und Wirtschaft werden nunmehr unter Beteiligung von Vertretern des Reichsverkehrsministeriums wieder aufgenommen werden.

SPD. Stuttgart, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

In Stuttgart war die Maifeier, die vom schönsten Wetter begünstigt war, ein demonstrativer Erfolg. In den Vormittagsstunden veranstalteten die Gewerkschaften durch das Zentrum der Stadt einen Umzug. Anschliessend fand in der Stadthalle eine stimmungsvolle Feier mit künstlerischem Programm statt. Die Kommunisten hielten eine besondere Feier ab. Zu Störungen ist es nirgends gekommen.

SPD. Paris, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

Die am Donnerstag vom "Matin" verbreitete Meldung, dass Briand den europäischen Mächten ein Memorandum über den französischen Wirtschaftsplan unterbreiten werde, wird halbamtlich dementiert. Es wird aber erklärt, dass die diplomatischen Vertreter Frankreichs die Regierungen von den Grundzügen des Planes in Kenntnis setzen und sich über ihre Stellungnahme dazu unterrichten sollen. Unter Berücksichtigung der Bemerkungen und Anregungen der Regierungen soll dann der endgültige Plan ausgearbeitet werden.

SPD. Lissabon, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

Der Marineminister, der die Operationen gegen Madeira leitet, teilt mit, dass die ersten Truppen am Donnerstag nachmittag, ohne irgendwelchen Widerstand gefunden zu haben, auf der Insel gelandet sind. Die eigentliche militärische Aktion gegen die Aufständischen begann am Freitag.

SPD. Paris, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

Der 1. Mai ist in Paris ruhig verlaufen. Das Geschäftszentrum und die westlichen Stadtteile zeigten das gewohnte Bild. In den östlichen Stadtteilen hatten dagegen zahlreiche Gruppen von Polizeibeamten, Feuerwehrleuten, republikanischer Garde und Soldaten Aufstellung genommen, um etwaige kommunistische Kundgebungen zu verhindern. Etwa 1000 Personen, die sich nicht genügend ausweisen konnten oder sich weigerten, weiterzugehen, wurden tagsüber zwangsgestellt. In den nördlichen Vororten wurden auch zahlreiche Kommunisten verhaftet, die Propagandaschriften verteilten oder durch Ansprachen Ansammlungen hervorrufen wollten.

Die für den 1. Mai vorbereitete Kampfnummer der kommunistischen "Humanité" war am Donnerstag von der Polizei verboten worden. Die fertiggestellten Exemplare wurden beschlagnahmt, da sie Aufrufe zu öffentlichen Kundgebungen enthielten. Gegen den Geschäftsführer der Zeitung hat die Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet. Die Redaktion hat daraufhin in der Nacht zum Freitag eine neue Maizeitung hergestellt, in der die beanstandeten Aufrufe und Artikel fehlen. Die freien Stellen tragen die Anmerkung: "Von der Zensur gestrichen". Ein Vorstandsmitglied der kommunistischen Partei und der Sekretär der Kraftdroschkenführer-Gewerkschaft wurden am Donnerstag ebenfalls verhaftet. Zahlreiche ausländische Kommunisten sind am Freitag über die Grenze abgeschoben worden.

Die vom Verband der Pariser sozialistischen Gewerkschaften am Freitagvormittag in der Arbeitsbörse veranstaltete Mai-Kundgebung verlief in muster-gültiger Ordnung. In den Fabriken und auf den Baustellen ruhte die Arbeit in grösserem Umfange als im Vorjahre. Zahlreiche Fabriken, darunter die grosse Automobilfirma Citroen, hatten von sich aus geschlossen. In der Provinz sind die Mai-Feiern ebenfalls ruhig verlaufen.

SPD. New York, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

Die Maifeier der New Yorker Sozialisten, die mittags unter Beteiligung von über 40 000 Menschen auf dem Union Square vor sich ging, nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Die Redner forderten übereinstimmend energische Krisenmassnahmen und beschleunigte Schaffung einer Sozialgesetzgebung.

SPD. Frankfurt/M., 1. Mai (Eig. Drahtb.)

In dem Prozess gegen den Fassadenkletterer Albert Hecken und Genossen lautete das Urteil gegen den Hauptangeklagten Hecken auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Wortmann erhielt 2 Jahre Gefängnis, Schmunk zwei Jahre 2 Wochen Zuchthaus, Rakoff ein Jahr 9 Monate Zuchthaus, Regina Siegel neun Monate Gefängnis. Die Hehler: Max Landsberg zwei Jahre Zuchthaus und der Händler Beitler sechs Monate Gefängnis, Kaufmann Nussbaum und die Ehefrau Krebs je drei Monate Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Russe Rakoff rief bei der Urteilsverkündung: "Ahngenommen.. ahngenommen.. Danke schön....". Landsberg sank bei der Urteilsverkündung in der Anklagebank zusammen. Seine Frau erlitt Herzkrämpfe und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Albert Hecken umarmte zum Abschied seine Braut Regina Siegel, die auf freien Fuss gesetzt wurde. Dann rief er: "Ich schwöre, dass ich nie wieder als Angeklagter vor Gericht erscheinen werde."

SPD. München, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

An der Mai-Demonstration der Münchener Arbeiterschaft, die ihren Zug von der Isar bis zur Theresienwiese quer durch die Stadt nahm, beteiligten sich bei herrlichem Frühlingswetter rund 30 000 Gewerkschaftler und Sozialdemokraten. In allen Grossbetrieben ruhte die Arbeit. Auf der Theresienwiese versuchten kommunistische Jugendgruppen zu provozieren. Polizeibeamte, die eingriffen, wurden von den Rowdies durch Steinwürfe verletzt.

Kommunistische Maiveranstaltungen waren auch in diesem Jahre in ganz Bayern verboten. Am Freitag Morgen wurden mehrere kommunistische Funktionäre von der Polizei in Schutzhaft genommen und tags über in Polizeigewahrsam gehalten.

SPD. Die Zahl der Hauptunterstützungsberechtigten in der Arbeitslosenversicherung ist vom 31. März bis 15. April um etwa 213 000 auf 2 103 970 zurückgegangen. Die Zahl der in der Krisenfürsorge befindlichen Arbeitslosen ist um etwa 33 600 auf 889 900 gesunken. Die wichtige Gesamtzahl der Arbeitssuchenden ist noch nicht festgestellt. Man rechnet damit, dass 40 000 bis 50 000 ausgesteuerte Arbeitslose im Laufe des Monats April in die gemeindliche Wohlfahrtspflege aufgenommen wurden.

SPD. Rio de Janeiro, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

In dem Marine-Laboratorium von Nitheray kam es am Donnerstag zu einer fürchterlichen Explosion, durch die grosse Teile des Laboratoriums zerstört und Dutzende von Menschen getötet wurden. Man schätzt die Zahl der Toten auf anhähernd 200. Gezählt wurden bis Freitag vormittag 48 Tote; ausserdem wurden 75 Angestellte schwer verletzt. Die Aufräumungsarbeiten gestalteten sich in Anbetracht der Gefahr weiterer Explosionen ausserordentlich schwierig. Worauf die Katastrophe zurückzuführen ist, konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

SPD. Bern, 1.Mai (Eig.Drahtb.)

In den Städten und Industriezentren der Schweiz wurde der 1.Mai unter fast allgemeiner Arbeitsruhe festlich begangen. Die Umzüge und Massenversammlungen verliefen in musterhafter Disziplin und ohne Zwischenfälle. In Genf und Basel versuchten Kommunisten vergeblich die Belegschaften einzelner Werke gewaltsam von der Arbeit abzuhalten. Sie wurden aber von der Polizei zerstreut.

SPD. Brüssel, 1.Mai (Eig.Drahtb.)

In Belgien feierten Hunderttausende von Arbeitern und Arbeiterinnen den 1.Mai in festlicher Weise. In allen Städten wurden Demonstrationen für den Frieden, die Entwaffnung, die 40-Stunden-Woche und gegen den Faschismus veranstaltet.

SPD. Hannover, 1.Mai (Eig.Drahtb.)

In der hiesigen Industrie herrschte am 1.Mai vollkommene Arbeitsruhe, die durchweg mit weit über 90 Prozent beschlossen war. In dem eindrucksvollen Festzug der Sozialdemokratie, der sich am Nachmittag durch die Strassen Hannovers bewegte, und in dem nicht weniger als 36 Musikkapellen gezählt wurden, marschierten über 20 000 Mai-Demonstranten.

Die Kommunisten brachten trotz intensivster Propaganda nicht mehr als 1300 Menschen auf die Beine. Auch die Nazis veranstalteten im kleinen Rahmen eine sogenannte deutsche Mai-Feier.

SPD. Kopenhagen, 1.Mai (Eig.Drahtb.)

Der 1.Mai verlief in Dänemark in aller Ruhe. In Kopenhagen demonstrierten 50 000 Arbeiter. Unter den Rednern befanden sich u.a. Ministerpräsident Stau-
ning und Kultusminister Borbjerg.

SPD. Warschau, 1.Mai (Eig.Drahtb.)

Der 1.Mai verlief in Warschau entgegen den Erwartungender Polizei, die umfangreiche Schutzmassnahmen getroffen und zwei Panzerautos mit Maschinengewehren in Bereitschaft gestellt hatte, ohne grössere Zusammenstösse. Versuche der Kommunisten, die Demonstrationenzüge der Sozialisten zu stören, wurden von den Ordnern überall bereits im Keime erstickt. Dagegen kam es zwischen Kommunisten und der Polizei wiederholt zu Zusammenstössen. In einem Falle wurde auf beiden Seiten geschossen. Ein Beamter wurde verletzt.

In drei kleineren Ortschaften Kongresspolens wurden bei Zusammenstössen zwischen der Polizei und Kommunisten vier Personen, Demonstranten und Polizisten, getötet.

SPD. Amsterdam, 1.Mai (Eig.Drahtb.)

Die Amsterdamer Sozialdemokratie veranstaltete am Freitag nachmittag am Stadion eine von fast 30 000 Personen besuchte Kundgebung, in deren Verlauf Ratsherr de Miranda auf die Bedeutung des Sieges bei den Landtagswahlen und auf die bevorstehenden Gemeindewahlen mit ihrem ungleich heftigeren Wahlkampf hinwies. Den Abschluss der Feier bildeten abends sechs gewaltige Fackelzüge, die im Stadtzentrum auf dem alten historischen Dam-Platz zusammentrafen.

SPD. Amtlich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen über den Bau des Rügen-
dammes sind soweit fortgeschritten, dass mit dem Bau des Dammes sowohl für die
Eisenbahn wie für die Strasse gerechnet werden kann.

SPD. Im Verlauf der Berliner Maidemonstration wurden am Freitag bis gegen
Abend 82 Personen, fast ausschliesslich Kommunisten, zwangsgestellt.

In der Nähe der Universität versuchten Nationalsozialisten sozialdemokra-
tische Studenten, die sich zwecks Teilnahme an der Kundgebung im Lustgarten
versammelten, auseinanderzusprennen. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Ver-
lauf die nationalsozialistischen Rowdies mit Messern auf die sozialistischen
Studenten losgingen. Mehrere Nationalsozialisten wurden zwangsgestellt.

Als die sozialistischen Studenten nach der Kundgebung im Lustgarten ge-
schlossen in den Vorhof der Universität marschierten, wurden sie von National-
sozialisten mit Gebrüll empfangen. Es ertönten Rufe wie: "Deutschland erwache -
Juda verrecke".

SPD. Stockholm, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

Die Beteiligung an der Maifeier der hiesigen Sozialdemokratie war so
stark, dass um die Mittagszeit der gesamte Strassenverkehr stundenlang streikte
Leider waren auch mehrere schwere Verkehrsunfälle zu verzeichnen.

SPD. Dresden, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

Die Mai-Feier der Dresdener Arbeiterschaft war gewaltiger denn je. Am
Nachmittag fand auf dem Theaterplatz eine Demonstration statt, an der rund
30 000 Personen teilnahmen. Der Eindruck der Kundgebung, die im Zeichen des
Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit und gegen den Faschismus stand, war über-
wältigend.

SPD. Kopenhagen, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

Ein seit 16 Jahren gesuchter Gentleman-Einbrecher, der 43 Einbrüche in
Postanstalten, Banken und Zollämtern auf dem Gewissen hat und insgesamt über
200 000 Kronen erbeutete, wurde in der Nacht zum Freitag auf frischer Tat nach
einem Revolverkampf festgenommen. Wegen der besonderen Methoden des Geldschrank
öffnens wurde er das "bohrende X" genannt. Der Täter ist ein bekannter Kopen-
hagener Geschäftsmann. Er hat alle ihm zur Last gelegten Taten bereits zuge-
geben.

SPD. London, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

Anlässlich des 1. Mai veranstaltete die Labour Party in London und in der
Provinz zahlreiche Versammlungen, die ausserordentlich gut besucht waren. In
Worksop (Lancashire) sprach MacDonald vor 20 000 Personen, die ihm einen be-
geisterten Empfang bereiteten.

An dem von den Kommunisten in London veranstalteten Mai-Umzug beteiligten
sich etwa 500 Personen. Im Hyde-Park kam es zu Zusammenstössen mit der Polizei,
die zehn Personen verhaftete. Die Menge versuchte die Gefangenen zu befreien,
sodass berittene Schutzleute zur Verstärkung herangeholt werden mussten. Ein-
ige Personen wurden verletzt.

SPD. Peking, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

In China droht ein neuer grosser Revolutionskrieg. Unter der Führung des Generals Wang hat sich der grösste Teil von Südchina, ein Gebiet von 100 Millionen Einwohnern gegen Nanking erklärt. Truppen werden ausgehoben, und es besteht die Gefahr, dass sich auch Feng dieser Bewegung anschliesst. Die Führer hoffen ferner auf die Unterstützung von Mukden.

SPD. London, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

Sir Oswald Mosley, dem die Arbeiterpartei und die Arbeiterregierung zu wenig sozialistisch und nicht radikal genug waren, hat seinen ersten Erfolg errungen. Bei der Nachwahl im Kreise Ashton gelang es der Mosley-Gruppe, der Labour Party den bisher innegehabten Sitz zu entreissen und ihn den Konservativen zuzuschancen. Es erhielten: Labour Party 11 005 Stimmen, Konservative 12 420, Mosley 4 472 Stimmen. Bei den Hauptwahlen von 1929 zählten: Labour Party 13 170, Konservative 9 763 und Liberale 6 693 Stimmen. Die Liberalen hatten diesmal keinen Kandidaten aufgestellt. Darauf ist der konservative Stimmenzuwachs zurückzuführen.

Mosley und sein Generalstab waren bei der Wahlverkündung anwesend. 20 000 Menschen hatten sich auf dem Marktplatz eingefunden. Es kam zu stürmischen Demonstrationen und Verwünschungen Mosleys, der nur unter starker polizeilicher Bedeckung und auf Umwegen sein Hotel erreichen konnte.

SPD. Köln, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

Im Anschluss an die Maifeier der Kölner Sozialdemokratie in der Messehalle zog ein Zug von Tausenden zu dem neuen Heim der "Rheinischen Zeitung", dem August-Bebel-Haus. Reichstagsabgeordneter Sollmann hielt eine kurze Weiherede, in der er ausführte :

"Das Haus ist ein Denkmal, das die rheinische Arbeiterklasse dem ersten grossen Führer des deutschen Arbeitsvolkes gesetzt hat. August Bebel war ein Soldat der Revolution, er hat aber nie geputscht und nie phantastische Pläne gesponnen. Er war kein Revolutionär der Faust, sondern des Geistes. Im Geiste August Bebels nehmen wir von diesem Hause Besitz. Wir sind grossdeutsch und international wie es August Bebel war. Unser Marsch geht unter der Fahne der politischen Demokratie zur sozialistischen Gemeinschaft, von der Republik zum Sozialismus."

Die Weiherede wurde mit tosendem Beifall aufgenommen. Die Kölner Geschäftswelt hat der "Rheinischen Zeitung" anlässlich der Einweihung ihres neuen Heimes prachtvolle Blumenarrangements gespendet. Oberbürgermeister Dr. Adenauer hat in einem herzlich gehaltenen Schreiben die besten Glückwünsche der Stadt Köln übermittelt.

SPD. London, 1. Mai (Eig. Drahtb.)

In der Nacht zum Freitag ist Sir Melville, Mitglied der Labour Party und des Unterhauses, im Alter von 46 Jahren gestorben. In der zweiten Arbeiterregierung war Melville ein Jahr lang Justizminister. Damals musste er sein Amt wegen Krankheit niederlegen. Die Arbeiterpartei verliert in Melville einen grossen Juristen und einen ihrer fähigsten Köpfe.
